

Man will ja gerade häufig möglichst schnelle Aufklärung darüber, ob ein Exemplar vollständig ist oder nicht. Fragt man, für welche praktische Zwecke der Taschengoedele brauchbar erscheint, so dürfte man die Antwort dahin finden, daß er oft eine erste Unterscheidung der Ausgaben von den Nachdrucken usw. ermöglichen wird, daß er oft eine einigermaßen vollständige Liste der (in Buchform veröffentlichten) Werke eines Verfassers bieten wird und bis zu einem gewissen Grade auch Rückschlüsse auf die Wertung eines Buches zulassen wird, daß er es schließlich auch gestatten wird, viele Anonyma und Pseudonyma zu bestimmen. Er wird sich also in der Praxis immerhin als recht brauchbar erweisen, auch für die Zusammenstellung von Bücherlisten. Nur daß er eben noch eine starke Durcharbeitung nötig hat, um ein bibliographisches Präzisionswerk zu werden. Man darf dem Herrn Verfasser und dem Verlag gewiß dafür dankbar sein, daß sie den Versuch gewagt haben, den Gedanken eines derartigen bibliographischen Kompendiums zu verwirklichen, und wünschen, daß es ihnen gelingen möge, es mehr und mehr zu vervollkommen. Dabei wird sich dann wohl ergeben, daß der gegenwärtige Bandumfang nicht ausreicht, der indessen, dank dem klaren Druck und dem Dünnruckpapier, sich bequem verdoppeln ließe.

G. A. E. Vogena.

Kleine Mitteilungen.

Miteinander — nicht gegeneinander. — In der Festaussgabe der »Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker« zur Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckervereins in Hannover (7. und 8. September 1924) hat der Erste Vorsteher des Deutschen Verlegervereins, Herr Verlagsbuchhändler G. Kilpper in Stuttgart, unter obiger Überschrift einen Aufsatz veröffentlicht, der zu einem guten Einvernehmen zwischen dem Verlagsbuchhandel und dem Buchdruckgewerbe ermahnt. Das allgemeine gegenseitige Mißtrauen und die Gereiztheit, die während der Nachkriegszeit und der Inflation selbst im Verkehr zwischen alten und guten Geschäftsfreunden Eingang gefunden haben, müßten nunmehr verschwinden. Sei es auch nicht zu verwundern, daß weite Kreise des Verlagsbuchhandels die ebenso häufigen wie unvermeidlichen Erhöhungen der Buchdruckpreise immer unangenehmer und drückender empfunden hätten und sich durch Proteste oder noch weitergehende Abwehrmaßnahmen dagegen zu wehren suchten, so sei es doch jetzt an der Zeit, das Mißtrauen und den Widerspruch fallen zu lassen.

»An der Kalkulation des Buchdruckers gemessen, wird man wohl sagen dürfen«, so meint der Verfasser, der sowohl im Verlagsbuchhandel wie im Buchdruckgewerbe bekanntlich eine führende Stellung einnimmt, »daß diese Proteste im großen ganzen nicht gerechtfertigt waren; etwas anders sieht sich die Sache aber doch an, wenn man sich die überaus schwierige Lage des Verlagsbuchhandels, für den feste, möglichst lang gleichbleibende Verkaufspreise seiner Erzeugnisse geradezu eine Lebensfrage sind, vor Augen hält und sich demgegenüber fragt, ob vom Deutschen Buchdrucker-Verein immer die erforderliche Rücksicht genommen wurde. Im einzelnen Fall haben es die Verlagsdrucker sicher nicht an Rücksicht fehlen lassen; offiziell mußte und muß aber der einheitlich aufgebaute Lohn- und Preistarif zu Härten für den Verlag führen, die von diesem nicht unwidersprochen hingenommen werden konnten. So waren die uns allen noch hinreichend bekannten, mit Rücksicht auf den Banknotendruck erfolgten außergewöhnlichen Lohnerhöhungen vom Spätsommer und Herbst vorigen Jahres für den Verlag schlechterdings unerträglich; ebensowenig konnte er auch, nachdem er für seine Erzeugnisse fast durchweg gegen Ende vorigen oder Anfang dieses Jahres neue feste Goldmarkpreise festgesetzt hatte, die mehrfachen Lohn- und Preiserhöhungen der letzten acht Monate in ihrer vollen Höhe tragen, da er sie ja im besten Falle nur in die verhältnismäßig wenigen, neu hergestellten Bücher einkalkulieren konnte, die für den Gesamtabsatz in der Regel nur eine bescheidene Rolle spielen. Diese Tatsache, ebenso wie auch die weitere, daß der Verlagsbuchhandel mit viel größeren Risiken und viel längeren Umschlagszeiten für sein Kapital rechnen muß als alle anderen Druckfachenverbraucher, sollte vom Deutschen Buchdrucker-Verein stets anerkannt und gebührend beachtet werden.«

Der Aufsatz schließt mit dem Ratsschlage, »daß sehr wohl auf die besonders schwierige Lage des Verlagsbuchhandels in der Weise Rücksicht genommen werden könne, daß, solange die Gehilfenschaft an einem einheitlichen Mindestlohntarif festhält, die wirtschaftliche Lage des Verlagsbuchhandels als des sicher unter den schwierigsten Verhältnissen arbeitenden Teils der Druckfachenverbraucher als Maßstab für die Leistungsfähigkeit des Gewerbes gewählt wird. Hätten wir statt eines Mindesttarifs einen Normaltarif, wie er in einigen anderen Berufszweigen mit der Möglichkeit, nach oben und nach unten abzustufen, besteht, so lägen die Dinge ja anders und für alle Teile des Druckgewerbes wohl auch befriedigender, weil gerechter. Kann in Zu-

kunft auf die eine oder andere Weise verhütet werden, daß dem Verlag unerträgliche Lasten auferlegt werden, nur weil es gerade einmal den Banknotendruckern, ein anderes Mal den Zeitungsverlegern geschäftlich gut geht, so wird sicher auch die heute noch bei so vielen Verlegern bestehende Mißstimmung gegen die Preispolitik des Deutschen Buchdrucker-Vereins einem freundschaftlicheren Gefühl weichen, und es kann der Boden für gemeinsame Arbeit, wie sie unter so nahe verwandten Verufen wünschenswert ist und wie sie vor kurzem auch in gemeinsamem Vorgehen gegen die geplanten Übergriffe der Reichsdruckerei ihren Ausdruck fand, bereitet werden.«

Bankkonten und Auslieferungsstellen reichsdeutscher Verlagsfirmen in Österreich. — Die Buchhandlung Moritz Perles in Wien I, Seilergasse 4, gibt wieder ihr bekanntes Adreßbuch für den österreichischen Buch-, Kunst- und Musikalienhandel heraus, das in diesem Herbst erscheinen wird. In dieses Adreßbuch wird ein Verzeichnis jener reichsdeutschen Verlagsfirmen aufgenommen, die ein Konto bei der österreichischen Postsparkasse oder bei einer anderen Bank in Österreich besitzen bzw. eine Auslieferungsstelle in Österreich haben. Da es nun sowohl im Interesse des deutschen Verlags wie auch des österreichischen Sortiments gelegen ist, daß dieses Verzeichnis möglichst fehlerfrei und vollständig ist, ersucht der Verein der österreichischen Buch-, Kunst- und Musikalienhändler die in Frage kommenden reichsdeutschen Verlagsfirmen, zweckdienliche Angaben an den Verein der österr. Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, Wien I, Opernring 1, gelangen zu lassen.

Bücher-Weihnachtsausstellung in Wien 1924. — Im vorigen Jahre veranstaltete die Volkshilfsstelle des österreichischen Bundesministeriums für Unterricht in Gemeinschaft mit dem Verein der österreichischen Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Wien eine Weihnachtsausstellung »Das gute Buch«. Da mit den Vorbereitungen erst im Oktober begonnen worden war, konnte die Ausstellung nicht in dem ursprünglich geplanten Umfang stattfinden, und man mußte sich in der Hauptsache auf die Erzeugnisse des österreichischen Verlags und jener reichsdeutschen Verleger beschränken, die in Wien ausliefern lassen. Trotzdem hatte die Ausstellung, die am 8. Dezember durch den Vizefinanzler und Bundesminister für Unterricht eröffnet wurde, einen vollen Erfolg, und die zahlreichen Besucher zeigten sich voll und ganz befriedigt, nicht nur durch die ausgestellten Objekte selbst, sondern insbesondere durch die außerordentlich geschickte und übersichtliche Einteilung und Aufstellung.

Die Ausstellung soll in diesem Jahr wiederholt werden, und zwar in erweitertem Umfang und in einem mehr im Mittelpunkt der Stadt gelegenen Ausstellungsraum. Wie im Vorjahr, so sollen auch heuer hauptsächlich solche Bücher zur Ausstellung gelangen, die sich an einen größeren Leserkreis wenden und von denen — wie es in so vielen Anzeigen heißt — gesagt werden kann: »Jeder Gebildete ist Käufer«. Luxusausgaben und besonders teure Werke kommen nicht in Betracht, ebensowenig minderwertige Erzeugnisse. Zweck der Ausstellung soll es ja sein, in weiten Kreisen Interesse für das gute Buch zu wecken und dadurch zur Hebung des Bildungsgrades breiter Schichten beizutragen. Die Volkshilfsstelle des Bundesministeriums für Unterricht wendet sich an den gesamten Verlag, insbesondere auch an den reichsdeutschen, der sich im vorigen Jahr wegen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit an der Ausstellung nicht beteiligen konnte, und bittet die Verleger schon jetzt, Verzeichnisse von Werken, die sie für die Ausstellung geeignet halten, an den Verein der österreichischen Buch-, Kunst- und Musikalienhändler (Wien I, Opernring 1), der in steter Fühlung mit dem Ministerium steht, einzusenden. Ein Komitee im Ministerium wird die Werke, deren Einsendung gewünscht wird, aus den Verzeichnissen wählen. Alles Nähere betreffend die Zusendung selbst wird der unterzeichnete Verein rechtzeitig bekanntgeben.

Verein der österr. Buch-, Kunst- und Musikalienhändler.

Ausstellung katholischer Literatur in Dresden. — Die Hofbuchhandlung S. Burdach in Dresden veranstaltete vom 5.—11. September d. J. im Rahmen der Tagung des Verbandes katholischer Akademiker eine Ausstellung einschlägiger Literatur. In den äußerst geschmackvoll auf lila und gelb abgestimmten Räumen waren die Bücher in gewählter Weise teils nach Verlegern, teils nach Materien eingereicht. Nach Ansicht verschiedener Teilnehmer der Tagung ist selten eine Ausstellung in gleicher Güte, Auswahl und Aufmachung gezeigt worden. Die Hofbuchhandlung erntete reichsten Beifall und wurde wiederholt durch den Besuch der Herren Bischöfe von Meißner,